

Das Erreichte in den Jugendstunden ist viel auf die gute Arbeit der vor genannten Genossen und der Lehrer Thurm und Schneider zurückzuführen. Sie handelten in dem Bestreben, zur sozialistischen Erziehung der Kinder beizutragen. Der Bezirksausschuß für Jugendweihe überprüfte zweimal Inhalt und Gestaltung der Jugendstunden. Dabei wurde dem Aktiv Anerkennung und Lob für die gute Übermittlung der Kenntnisse an die Kinder ausgesprochen.

Wie kam es überhaupt zur Bildung des Betriebsaktivs und zu einer solchen erfolgreichen Arbeit? Es bestand in Thräna bereits ein Ortsausschuß für Jugendweihe. Unser stellvertretender BGL-Vorsitzender, Genosse Kügler, arbeitete dort schon lange mit. Zur Bildung des Betriebsaktivs kam es, weil eine Direktive des Bundesvorstandes des FDGB darauf hinwies und vor allem durch eine gründliche Aussprache in einer Beratung mit Vertretern von Elternbeiräten, von den Patenschulen und mit bekannten Persönlichkeiten an einem Sonnabend-nachmittag im Werk nach einer Tagung des Kreisparteiaktivs, auf der darauf orientiert wurde, in der Aussprache mit den Arbeitern über die alte Tradition der Jugendweihe nicht nachzulassen. Es ist gut, dabei das Leben der Thälmannpioniere im richtigen Lichte zu zeigen und den Eltern zu erklären, warum es für die Erziehung der heranwachsenden Generation notwendig ist, sich mit der marxistischen Weltanschauung vertraut zu machen. Die Initiative zu diesen Aussprachen über die Bedeutung der Jugendweihe ging von unserer Parteileitung und von den Mitgliedern, des Ortsausschusses, Genossen Thurm, Direktor der Grundschule, und dem parteilosen Lehrer Schneider, aus. Im Juli 1957 konnte das Betriebsaktiv gegründet werden, deren Mitglieder ein- bis zweimal monatlich zusammenkamen. Die Gewinnung von Genossen und Kollegen zur Mitarbeit im Betriebsaktiv ging eigentlich ohne große Mühe vonstatten. Bis auf drei Kollegen bleibt die alte Zusammensetzung des Betriebsaktivs auch für die Vorbereitung auf die Jugendweihe 1959 bestehen. Eine wirklich gute Sache. Es hat hierfür bereits die Arbeit aufgenommen.

Wie gelang es nun den Mitgliedern des Betriebsaktivs, die Eltern davon zu überzeugen, ihre Kinder zu den Jugendstunden zu schicken?

Einige Genossen und Kollegen taten dies von sich aus, für sie war es selbstverständlich, daß ihre Kinder an den Jugendstunden teilnehmen und die Jugendweihe empfangen. So zum Beispiel für die Genossen Friedemann, Kresse, Frenzei, Krosse, Peters und für weitere Familien. Sie wurden selbst zu Agitatoren für die Jugendweihe. Bei anderen Genossen und Kollegen v/ar eine gründliche Diskussion notwendig, ehe sie ihre Kinder an der Jugendweihe teilnehmen ließen. Sehr gut verstand es Genosse Kügler als Mitglied der Betriebsparteileitung, den Genossen und Kollegen zu erklären, daß die Jugendweihe dazu dient, die Kinder zu guten Patrioten zu erziehen, sie mit der fortschrittlichen Wissenschaft vertraut zu machen, damit sie aktive Kämpfer für den Frieden und den Aufbau des Sozialismus werden. Genosse Kügler scheute keine Auseinandersetzung und war damit den anderen Genossen und Kollegen Ansporn und Vorbild. Manche Eltern waren danach überzeugt, wie wichtig es für den weiteren Lebensweg ihrer Kinder ist, daß sie an der Jugendweihe teilnehmen. Mit mehr als zwölf Gebossen gab es Auseinandersetzungen, die zum Ziele führten.

Manche Eltern jedoch, darunter auch Genossen, wälzten die Verantwortung für die richtige Erziehung ihrer Kinder einfach auf diese ab, indem sie ihnen die